



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Alltag, Beruf & Co. 1 - Lehrerhandbuch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1 Alltag, Beruf & Co. (AB&C) stellt sich vor

1.1 Überblick über das Lehrwerk und seine Teile	5
1.2 Deutsch für den Alltag und Deutsch für den Beruf: Kann man <i>A</i> sagen, ohne <i>B</i> zu sagen?	5
1.3 Das Konzept von AB&C	6
1.4 Die Handlungsfelder der beruflichen Kommunikation	7
1.5 Durchnahmevarianten durch Modularisierung	8
1.6 Das Glossar im Kursbuch und das Wörterlernheft	8
1.7 Die Zwischentests im Lehrerhandbuch und der Abschlusstest im Kursbuch	9
1.8 Die CDs und interaktive Übungen	10
1.9 Verwendete Abkürzungen; Hinweise	10

2 Methodisch-didaktische Hinweise

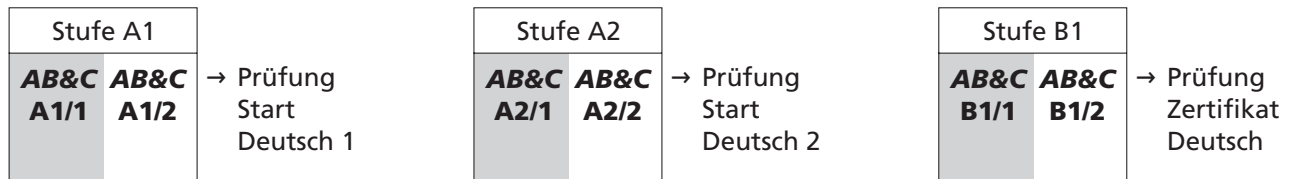
Lektion 1: Guten Tag, da sind Sie ja!	11
Exkurs: Die Phasen des Unterrichts: Einsteigen – Einüben – Anwenden	11
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	12
Lektion 2: Ja, da geht es.	17
Exkurs: Die Unterrichtskommunikation	17
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	18
<i>Kopiervorlagen Zwischentest 1</i>	23
Lektion 3: Also von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr!	25
Exkurs: Die Grammatik in <i>Alltag, Beruf & Co.</i>	25
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	26
Lektion 4: Kartoffeln? – Kartoffeln! – Kartoffeln ...	31
Exkurs: Den Wortschatz aufbauen	31
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	32
<i>Kopiervorlagen Zwischentest 2</i>	37
Lektion 5: Zug oder Bus oder Fahrrad oder ...?	39
Exkurs: Die Aussprache	39
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	40
Lektion 6: Brauchen, haben, kaufen	45
Exkurs: Das Magazin	45
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	46
<i>Kopiervorlagen Zwischentest 3</i>	51
Lektion 7: Mit dem ICE direkt nach Berlin Mitte	53
Exkurs: Sprechen und Einüben kommunikativer Strukturen	53
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	54
Lektion 8: Termine, Termine, Termine	59
Exkurs: Hör- und Lesetexte in <i>Alltag, Beruf & Co.</i>	59
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	60
<i>Kopiervorlagen Zwischentest 4</i>	65
Lektion 9: Was nehmen wir? Was kaufen wir? Was buchen wir?	67
Exkurs: Die Fremdperspektive	67
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	68
Lektion 10: Herzlichen Glückwunsch!	73
Exkurs: Erfolgskontroll-Tests im Lehrerhandbuch und im Kursbuch	73
Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen	74
<i>Kopiervorlagen Zwischentest 5</i>	79
Lösungen der Übungen: Lektionen 1–10	81
Lösungen der Zwischentests 1–5	92
Transkripte und Lösungen des Abschlusstests (Kursbuch S. 106–110)	94

1 DAS LEHRWERK ALLTAG, BERUF & CO. (AB&C) STELLT SICH VOR

1.1 Überblick über das Lehrwerk und seine Teile

Sechs Lernstufen – sechs Bände – drei Niveaustufen

Die Reihe AB&C entspricht den Niveaustufen A1, A2, B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) und führt zu den Kompetenzniveaus des Goethe-Instituts (*Start Deutsch 1* und *2*, *Zertifikat Deutsch*). Sie schafft die Grundlagen für das weiterführende *Zertifikat Deutsch für den Beruf*.



Die Einzelbände als integriertes Lernpaket

Kursbuch	Tonteil	www.hueber.de/alltag-beruf	Wörterlernheft	Lehrerhandbuch
<ul style="list-style-type: none"> • 10 Lektionen à 10 Seiten • Abschlusstest • Glossar 	<ul style="list-style-type: none"> • CD mit den Hörtexten der Lektionen 1–10 • CD zu den Übungen (Hörtexte, Aussprache- und Sprechübungen) 	interaktive Einsetzübungen für die Arbeit am PC	Lernwortschatz der Lektionen 1–10: <ul style="list-style-type: none"> • Warteintrag • typischer Kontext • Wortschatzübungen • Platz für muttersprachliche Einträge 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung • Durchnahmepläne für die Lektionen 1–10, Lösungen und Transkripte • 5 Zwischentests

Lektionsaufbau

Alle 10 Lektionen haben die gleiche Zusammensetzung und Abfolge:

Unter einer gemeinsamen Thematik, wie zum Beispiel Lektion 1 unter der Überschrift „Guten Tag, da sind Sie ja!“ zum Thema „begrüßen und (sich) vorstellen“:

- zwei Seiten „Im Alltag“
- zwei Seiten „Im Beruf“
- eine zusammenfassende Seite „Magazin“
- eine Seite Grammatik und Übersicht über wichtige Wörter und Wendungen

Im unmittelbaren Anschluss:

- zwei Seiten Übungen zu „Im Alltag“
- zwei Seiten Übungen zu „Im Beruf“ und „Magazin“.



1.2 Deutsch für den Alltag und Deutsch für den Beruf: Kann man A sagen, ohne B zu sagen?

„Berufssprache“ ist ebenso wie „Allgemeinsprache“ ein künstlicher Begriff. „Deutsch für den Beruf“ ist ebenso wie „Deutsch für den Alltag“ keine eigene Sprache. Die beiden dienen zwei unterschiedlichen, aber verwandten Verwendungsabsichten derselben Sprache.

Kann man A wie **A**lltag sagen, ohne B wie **B**eruf zu sagen? Ja, man kann und in der Regel geschieht es (leider) auch. Aber wenn man Fremdsprachenlerner fragt, was sie mit dem Gelernten bezwecken, dann

stehen Ausbildung, Weiterbildung und Berufstätigkeit mit großem Abstand an der Spitze der Nennungen. Ein Sprachkurs, der diese Motivationslage übersieht oder der sie zwar sieht, aber übergeht, oder der darauf eingeht, aber nur am Rande, etwa mit ein paar Lesetexten aus der Wirtschaftspresse, ein solcher Kurs sagt eben nicht wirklich B oder sagt es allzu beiläufig.

Während man in einem Sprachkurs für den Alltag nur die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Teilnehmer, kaum aber die unterschiedlichen Verwendungsabsichten und schon gar nicht die unterschiedlichen Berufe als hinderlich empfindet, gelten bei einem Sprachkurs für den Beruf die unterschiedlichen Berufe der Teilnehmer als vermeintliches Hindernis bei der Klassenbildung, bei der Unterrichtsgestaltung und bei der Lehrwerksauswahl. Also weicht man in einen „Allgemeinsprachkurs“ aus und tröstet sich und die Teilnehmer mit Texten *über* das Berufs- und Arbeitsleben, verengt also Deutsch für den Beruf auf Lesetexte über das Berufs- und Arbeitsleben und vermengt sie mit Fachsprache, von der es aber tunlichst abzurücken gilt.

- AB&C erspart dem Sprachkursveranstalter, dem Lehrer und dem Kursteilnehmer die ausdrückliche Entscheidung für sein berufliches Lernanliegen, die als Entscheidung gegen die „Allgemeinsprache“ missverstanden wird.
- AB&C erspart den Beteiligten die falsch gestellte und folglich immer falsch beantwortete Frage, ob sie dieses oder jenes nehmen sollen. AB&C lehrt **eine** Sprache in zwei Sprachausschnitten, die zwei Verwendungsabsichten bezwecken.
- AB&C schließt nicht etwa einen bescheidenen Kompromiss. AB&C zieht sich auf keinen kleinsten gemeinsamen Nenner zurück. AB&C baut auf der größtmöglichen gemeinsamen Schnittmenge zweier Sprachausschnitte auf, die beide Umgangssprachen sind: die eine für den Alltag, die andere für den Beruf.
- AB&C räumt mit der irrigen Vorstellung auf, Deutsch im Alltag sei die Lernvoraussetzung für Deutsch im Beruf. Mit AB&C erwirbt der Lerner in einem Zug die sprachliche Handlungsfähigkeit auf zwei verwandten Handlungsfeldern. Insofern ist das Konzept von AB&C im vollen Wortsinn aus einem Guss.
- Mit AB&C erzielen Lehrer und Lerner mit dem einfachen Aufwand den doppelten Ertrag.

1.3 Das Konzept von AB&C

Mit AB&C halten Sie ein **integriertes** und **kompaktes** Lernpaket in der Hand:

- **Integration** von Themen und Sprechanlässen des privaten und des beruflichen Lebensumfelds, denn die Mitarbeit in einem deutschsprachigen Unternehmen setzt sowohl soziale Handlungsfähigkeit im Alltag als auch Handlungsfähigkeit am Arbeitsplatz voraus.
- **Integration** der Fertigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen mit Schwerpunkt auf den Fertigkeiten Sprechen und Hörverstehen. Insbesondere auf der Stufe A1 sind sie die Grundvoraussetzung für das Leben und Überleben in Alltag und Beruf. Das heißt auch: In AB&C geht es nicht um das Sprechen *über* Texte und Themen, sondern um das sprachliche Handeln *in* Situationen des Alltags- und Berufslebens.
- **Integration** von Kurs- und Arbeitsbuch. Den zwei Doppelseiten „Im Alltag“/„Im Beruf“ (also der unterrichtlichen, vom Kursleiter moderierten Interaktion) sind jeweils zwei Doppelseiten Übungen zugeordnet (also der sprachlichen Regelbildung gewidmet, die immer auch im häuslichen Selbststudium bearbeitet werden können und keinen zusätzlichen Wortschatz einführen). Sie umfassen Schreibübungen, Hör-/Sprechübungen zum mündlichen Einüben von Sprachmustern und Strukturen, Ausspracheübungen und zusätzliche Hörübungen. Die Übungs-CD erwerben Sie mit dem Kursbuch. Hinweise in der Lektion führen Kursleiter und Teilnehmer sicher zur zugehörigen vertiefenden Übung.
- **Integration** von sprachlichem Lernziel und Bewusstmachung des grammatischen Lernanliegens. Eine Übersicht über den Grammatikstoff ist der Lektion zugeordnet. Auf einen Blick zeigt sie Ihnen und Ihren Teilnehmern das Pensum der jeweiligen Lektion und verdeutlicht das schrittweise Annähern an den betreffenden Ausschnitt des gesamten Regelwerks, das zyklische Wiederaufgreifen und Erweitern des Stoffs. Hinweise in der Lektion zeigen die Stellen im unterrichtlichen Ablauf, an denen es ratsam ist, die Grammatikübersichten zurate zu ziehen (siehe hierzu auch die Exkurse „Phasen des Unterrichts“, Seite 11, und „Die Grammatik in *Alltag, Beruf & Co.*“, Seite 25).

Das integrierte Konzept macht die Bände von AB&C zu übersichtlichen und **kompakten** Lernbausteinen. Die zwei Doppelseiten jeder Lektion plus eine Seite „Magazin“ plus Grammatikübersicht plus vier Seiten Übungen (= zehn Seiten / Lektion) bieten, je nach Durchnahmeweise (siehe 1.5, Seite 8), Lernstoff für 30–50 Unterrichtseinheiten à 90 Minuten.

1.4 Die Handlungsfelder der beruflichen Kommunikation

In Abschnitt 1.2 haben wir schon gesehen, dass es keine scharfe Abgrenzung zwischen Sprache im Alltag und Sprache für den Beruf gibt. Die sprachliche Handlungsfähigkeit im Alltag und am Arbeitsplatz erreicht man mit gleichen, ähnlichen oder verwandten Sprachmitteln. Allerdings setzt sich der Sprachauschnitt für Alltag und Beruf deutlich von den Sprachmitteln der Fachsprache ab – aber sie ist nicht der Gegenstand von AB&C, auch wenn Sprache für den Beruf oft mit Fachsprache, insbesondere Fachsprache Wirtschaft/Wirtschaftsdeutsch vermischt wird.

Worin aber unterscheidet sich dann, bei Betonung der Übereinstimmung von „Allgemeinsprache“ und „Berufssprache“, AB&C von anderen Grundstufen-Lehrwerken?

Wir Autoren haben wiederholt in kleineren, mittleren und großen Betrieben den Sprachbedarf am Arbeitsplatz ermittelt. (Im Einzelnen siehe dazu: Die Handlungsfelder der beruflichen Kommunikation. Bericht über die Erhebung des Sprachbedarfs am Arbeitsplatz, in: Fachsprache. Wien: Braumüller, 3–4/2000, S. 153ff.) Grob zusammengefasst ergaben sich dabei folgende Sprachhandlungsfelder:

AB&C A1/1, Lektion

1 Vorbereitung des beruflichen Einsatzes Stellenausschreibung, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis, Aus- und Fortbildungsplätze, Vorstellungsgespräch, Qualifikationsmerkmale ...	
2 Anreise/Dienstreise, Ankunft am Dienstort Anreisemodalitäten, Ankunft, Begrüßung, Unterbringung ...	1, 5
3 Begrüßung, Einführung in den Betrieb Orientierung im Betrieb, Betriebsstruktur, Funktionseinheiten, Mitarbeiter, Kollegen, Vorgesetzte, Arbeitsordnung ...	2, 7
4 Einweisung in den Arbeitsplatz Funktionsweise, Inbetriebnahme, Einzelteile der Arbeitsgeräte, Arbeitsunterweisung, Arbeitskleidung ...	2
5 Arbeitsabläufe / „die tägliche Routine“ Tätigkeitsbeschreibung, Arbeit mit Geräten, Auftragserteilung – Auftragsannahme, Kundenkontakte, Verwalten, Geräte aufstellen, Büro einrichten, Dienstbesprechung, Termine vereinbaren/verschieben/absagen/übernehmen ...	3, 6, 8, 9
6 Unterweisung Einführung in Struktur und Arbeitsweise von Betrieb/Abteilung/Gerät; Vormachen – Erklären – Nachmachen ...	
7 Störungen, Defekte Suchen, Feststellen, Melden, Beheben ...	
8 Sicherheit Arbeits- und Produktsicherheit	
9 Betriebliches Leben Beförderung, Versetzung, Entlassung, Ruhestand; Betriebszeitung, Öffentlichkeitsarbeit, Kollegengespräche, Betriebsrat, Mitbestimmung, Tarifverträge, Unternehmensnachrichten ...	10
10 Soziale Kontakte, Freizeit Freizeitangebot, Leben am Firmenstandort, Kollegengespräche ...	4, 10

Diese Übersicht gliedert sich in Sprachhandlungen im Vorfeld des beruflichen Einsatzes (Ziffern 1, 2 und 3), in der betrieblichen Alltagsroutine (Punkte 3–8, insbesondere Ziffer 5 als Kernbereich der Kommunikation am Arbeitsplatz) und Sprachhandlungen, die über den einzelnen Arbeitsplatz und den einzelnen Betrieb hinausgehen (Ziffern 9 und 10).

Wohlgemerkt: Diese Liste ist nicht das Inhaltsverzeichnis des vorliegenden oder irgendeines anderen Bandes von AB&C. Es handelt sich vielmehr um eine Merkliste; die sechs Bände unseres Lehrwerks greifen ihre

Einzelpunkte in zyklischer thematischer und damit sprachlicher Progression immer wieder auf. Ihr erstes Vorkommen in Band A1/1 ist der obigen Übersicht zu entnehmen.

Nehmen wir aus Ziffer 2 den Unterpunkt „Orientierung im Betrieb“: Lektion 7 demonstriert, dass die Sprachmittel zur Wegbeschreibung (in der Stadt, im Bahnhof ...) auch produktiv für die Orientierung im Betrieb sind (und umgekehrt). Die alltags- und berufsbezogene „Einfärbung“ hängt wesentlich davon ab, wer wo mit wem worüber kommuniziert.

Das Beispiel „Wegbeschreibung / Orientierung im Betrieb“ zeigt auch die Abstimmung auf die ersten Schritte der Niveaustufe A1: Verzicht auf Verben mit trennbarer Vorsilbe (*ein-, abbiegen ...*), auf Präpositionen wie *an ... entlang, an ... vorbei, um ... herum, durch ... hindurch* u. a. Denken Sie also daran: Das Thema kommt wieder ins Spiel – gehen Sie nicht über den vorgesehenen Rahmen hinaus! Alle Lernanliegen – auch die grammatischen – haben in Band 1 ihren ersten Auftritt, auf den viele weitere folgen. Alles beginnt hier, und nichts ist in Band 2 oder 3 zu Ende.

Entgegen unseren grundsätzlichen Feststellungen zeigt sich auch am Beginn des Lernwegs schon, dass einige Sprachhandlungen im beruflichen Umfeld anders realisiert werden als im Alltag. Das beginnt mit der unterschiedlichen Verwendung von *du* und *Sie* und geht bis zu unterschiedlichen Redeweisen zum Beispiel bei privaten und betrieblichen Festen und Feierlichkeiten (Lektion 10). *AB&C* legt Wert auf diese Unterschiede. Mit fortschreitender Progression gewinnen sie an Bedeutung. *AB&C* rät den Kursteilnehmern, sich wo immer möglich des formelleren Registers zu bedienen, bis der deutsche Partner, der Bekannte, der Kollege oder Vorgesetzte einen informelleren Ton anbietet, auch wenn dieser ihn vorher selbst benutzt.

1.5 Durchnahmevarianten durch Modularisierung

Modular aufgebaute Lehrwerke bieten die flexible Durchnahme, die Zusammenstellung des jeweils eigenen, passenden Curriculums aus dem Lehrwerk, bergen jedoch die Gefahr, dass eine stimmige Progression nicht mehr gewährleistet ist. Das Konzept von *AB&C* löst diese Problematik.

In 1.1 haben wir gesehen, dass alle 10 Lektionen gleich aufgebaut sind. Die Teile „Im Alltag“ mit ihrem jeweiligen Übungsteil sind grammatisch und inhaltlich so auf die Teile „Im Beruf“ mit ihrem jeweiligen Übungsteil abgestimmt, dass sie einander stützen, entlasten und ergänzen. Das „Magazin“, die Grammatik und die zusätzlichen Lernangebote im Internet-Service bilden die inhaltliche und sprachliche Klammer zwischen den beiden Teilen. Diese modularisierte Anlage eröffnet Durchnahmealternativen, die fast jeder Klassensituation, jedem Vorkenntnisstand und jeder Interessenslage Rechnung tragen:

- Durchnahme als Ganzes für Gruppen ohne Vorkenntnisse mit gleichgewichtiger Verwendungsabsicht
- Durchnahme mit Schwerpunkt auf den Teilen „Im Alltag“ und „Magazin“ für Klassen mit Vorkenntnissen, für Schnelllerner, für Klassen mit überwiegend allgemeiner Verwendungsabsicht
- Durchnahme mit Schwerpunkt auf den Teilen „Im Beruf“ und „Magazin“ für Klassen mit Vorkenntnissen, für Schnelllerner, für Klassen mit überwiegend beruflicher Verwendungsabsicht. Selektive Durchnahme von Fall zu Fall, also beispielsweise Lektion 3 ganz, Lektion 4 nur Teil „Im Alltag“ und „Magazin“, Lektion 5 nur Teil „Im Beruf“ und „Magazin“ ...
- Den vertiefenden Übungsteil können die Kursteilnehmer immer auch als Hausaufgabe bearbeiten. Die Lösungen finden Sie auf den Seiten 81–89 als Kopiervorlagen für die Kursteilnehmer zur Eigenkorrektur.

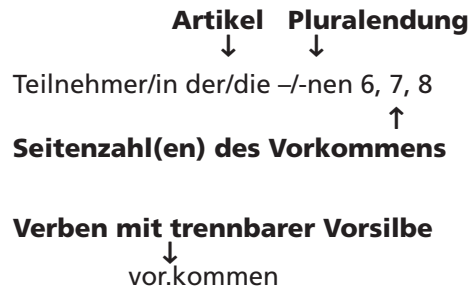
1.6 Das Glossar im Kursbuch und das Wörterlernheft

Das **Glossar** ist kein Lerninstrument. Es soll lediglich die im Kursbuch vorkommenden Wörter dokumentieren und auffindbar machen. Bei den Hilfsverben und den Modalverben ist die konjugierte Form mit einem Verweis auf die Seite der betreffenden Grammatikübersicht aufgenommen, ebenso die Formen der Personalpronomen und der Artikel. Bei den häufigen Wörtern sind die ersten drei Vorkommensnachweise belegt.

Die Einträge ins Glossar sind folgendermaßen zu verstehen:

obligatorische Ergänzungen

	↓		
helfen	D	79	
betreuen	A	89	
antworten	auf A	7, 16, 46	
fahren	WOHIN	46, 47, 67	
		↑	
			Seitenzahl(en) des Vorkommens



In Band A1/1 kommt die Vergangenheit noch nicht vor. Deshalb werden die Stammformen der starken Verben noch nicht ins Glossar aufgenommen.

Das **Wörterlernheft** ist ein neuartiges Lerninstrument zum Aufbau des Wortschatzes. Es enthält den Lernwortschatz. Dieser wird in möglichst thematisch angeordneten Lernportionen präsentiert. Das Wörterlernheft ist grundsätzlich für die Eigenarbeit der Kursteilnehmer gedacht. Die Übungen in Spalte 3 eröffnen dazu die Möglichkeit.

Kontext	Übung																				
↓	↓																				
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 20%;">kommen aus</td> <td style="width: 30%;">Woher kommst du?</td> <td style="width: 20%;"><input type="radio"/> Ich _____ aus Polen.</td> <td style="width: 20%;">Woher _____ du?</td> <td style="width: 20%;"></td> </tr> <tr> <td>wohnen in</td> <td>Er wohnt in Berlin.</td> <td>_____ Sie auch aus Polen?</td> <td>Lev _____ aus Polen.</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>lernen WAS</td> <td>Lernst du hier auch Deutsch?</td> <td>Wo _____ Sie?</td> <td>Wo _____ Vroni?</td> <td>_____</td> </tr> <tr> <td>machen WAS?</td> <td>Was machen Sie in Dresden?</td> <td>_____ in Graz?</td> <td>wo _____ du?</td> <td>_____</td> </tr> </table>	kommen aus	Woher kommst du?	<input type="radio"/> Ich _____ aus Polen.	Woher _____ du?		wohnen in	Er wohnt in Berlin.	_____ Sie auch aus Polen?	Lev _____ aus Polen.	_____	lernen WAS	Lernst du hier auch Deutsch?	Wo _____ Sie?	Wo _____ Vroni?	_____	machen WAS?	Was machen Sie in Dresden?	_____ in Graz?	wo _____ du?	_____	
kommen aus	Woher kommst du?	<input type="radio"/> Ich _____ aus Polen.	Woher _____ du?																		
wohnen in	Er wohnt in Berlin.	_____ Sie auch aus Polen?	Lev _____ aus Polen.	_____																	
lernen WAS	Lernst du hier auch Deutsch?	Wo _____ Sie?	Wo _____ Vroni?	_____																	
machen WAS?	Was machen Sie in Dresden?	_____ in Graz?	wo _____ du?	_____																	
↑	↑																				
thematisch angeordnete Einträge	Raum für muttersprachliche Einträge																				

- Sie sollten immer wieder zum Wörterlernen auffordern und im Unterricht Aufgaben stellen, die dazu anregen. Auch dazu bietet das Wörterlernheft Ansätze:
- a) Die Kursteilnehmer sollen – jeder für sich – die zehn Wörter im Wörterlernheft suchen und unterstreichen, die sie pro Doppelseite oder Lektion lernen möchten.
 - b) Die Kursteilnehmer sollen – jeder für sich – eigene Kontexte schreiben.
 - c) Die Kursteilnehmer sollen einander „abhören“, indem einer das Wort und der andere einen dazu passenden Kontext (und nicht etwa die Übersetzung in seiner Muttersprache) nennt.
 - d) Die Kursteilnehmer sollen in Gruppen einen Kontext variieren, etwa so: *Ich gehe einkaufen. – Du gehst einkaufen. – Gehst du einkaufen? – Bruno und Irene gehen einkaufen. – Wir gehen nicht einkaufen. –*
- ...

(Siehe hierzu auch den Exkurs „Den Wortschatz aufbauen“, Seite 31.)

1.7 Die Zwischentests im Lehrerhandbuch und der Abschlusstest im Kursbuch

Die Teilnehmer verlangen immer wieder zuverlässige Fortschrittskontrollen während und am Ende des Kurses. AB&C stellt Ihnen die erforderlichen Instrumente zur Verfügung. Die Kopiervorlagen für die **Zwischentests** 1–5 im Lehrerhandbuch (nach Lektion 2, 4, 6, 8, 10) sind identisch aufgebaut. Sie unterstützen die Vorbereitung auf die Prüfung *Start Deutsch 1*, auch wenn die Teile „Grammatik“ und „Wortschatz“ in dieser Prüfung nicht vorkommen. Es handelt sich dabei ja nicht um Fertigkeiten, wie sie in Sprachprüfungen gefordert werden. Aber Sie und Ihre Teilnehmer möchten auch den Stand der Vokabel- und Grammatikkenntnisse überprüfen. Die Auswertung ist einfach: Ein Punkt pro richtiger Antwort, das Gesamtergebnis hochgerechnet auf die maximale Punktzahl von 100. Darin folgen die Zwischentests und der Abschlusstest dem Bewertungsmaßstab der Prüfungen *Start Deutsch 1 und 2* und *Zertifikat Deutsch*. Die Lösungen finden Sie übersichtlich angeordnet auf den Seiten 90–93.

Der Abschlusstest, in Form und Inhalt baugleich mit der Prüfung *Start Deutsch 1*, deckt ungefähr 50 Prozent des Pensums von *Start Deutsch 1* ab. Daher können Sie Ihren Teilnehmern folgende Auskunft darüber geben, wo auf ihrem Lernweg sie im Hinblick auf die angebotenen Kompetenzniveaus stehen:

AB&C 1/1	<i>Start Deutsch 1</i>	<i>Start Deutsch 2</i>	Zertifikat Deutsch
Gesamtpunktzahl x 1 = _____ %	Gesamtpunktzahl x 0,5 = _____ %	Gesamtpunktzahl x 0,25 = _____ %	Gesamtpunktzahl x 0,125 = _____ %

Im Unterschied zu den Zwischentests bietet der Abschlusstest auch die Materialien zur mündlichen Prüfung. Dazu (und zur Bewertung des Briefs) sollten Sie den Übungssatz und die Prüferblätter der Prüfung *Start Deutsch 1* zurate ziehen. Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre Goethe-Institut/WBT: *Start Deutsch, Deutschprüfungen für Erwachsene*, ISBN 3-936753-77-6, sowie auf den Internetseiten des Goethe-Instituts und von telc.

(Siehe hierzu auch den Exkurs „Erfolgskontroll-Tests im Lehrerhandbuch und im Kursbuch“, Seite 73.)

1.8 Die CDs und interaktive Übungen

Der Übungsteil („Arbeitsbuch“) ist jeder Lektion direkt angeschlossen. Er ist durchgängig so gestaltet, dass er den Unterricht stützt und ergänzt, zugleich aber auch immer selbstständig außerhalb des Unterrichts, zum Beispiel als Hausaufgabe, bearbeitet werden kann. Dazu gehören auch die CD-gesteuerten Sprech- und Ausspracheübungen (siehe hierzu auch die Exkurse „Die Aussprache“, Seite 39, und „Sprechen und die Einüben kommunikativer Strukturen“, Seite 53). So ist es nur folgerichtig, dass dem Kursbuch die **Übungs-CD** mit den Sprech- und Ausspracheübungen sowie den Hörtexten des Übungsteils beiliegt. Darüber hinaus enthält der Internetservice ein weiteres zeitgemäßes Übungsangebot: interaktive Übungen für die Arbeit am PC. Pro Lektion gibt es 6–10 Multiple-Choice- und Zuordnungsübungen, Lückentexte, Übungen zum Satzbau, Wortschatztraining anhand von Kreuzworträtseln und Memory. Sie finden den Internet-Service unter www.hueber.de/alltag-beruf.

Eine weitere CD enthält die Hörtexte des Kursbuchteils. Für den Unterricht ist sie unverzichtbar.

1.9 Verwendete Abkürzungen; Hinweise

Ü = Übung(en)

L = Lehrer(in)

KT = Kursteilnehmer

LK = Landeskunde

ÜT = Übungsteil

1, 2, 3 ... = Reihenfolge der Übungen auf den Doppelseiten „Im Alltag“/„Im Beruf“

A, B, C ... = Reihenfolge der Übungen im Arbeitsbuchteil

2 METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE

LEKTION 1: GUTEN TAG, DA SIND SIE JA!

Die Phasen des Unterrichts: Einsteigen – Einüben – Anwenden

Wir können nicht wissen, an welcher Stelle des Lehrwerks Sie eine Unterrichtseinheit beenden und die nächste beginnen. Wir halten es aber für ungünstig, wenn Sie beispielsweise heute mit Übung 4 b) schließen und morgen mit c) weitermachen. Jede Lektion von AB&C enthält zwei Sollbruchstellen: jeweils am Ende der Blöcke *Im Alltag* und *Im Beruf*. Die jeweils erste Übung dieser beiden Blöcke ist für den *Einstieg* gedacht und ausgelegt. Die jeweils letzte oder die beiden letzten Übungen eines jeden Blocks sind für die *Anwendung* des Gelernten gedacht. Die dazwischen liegenden Übungen dienen dem Voranschreiten im Stoff durch *Einübung*. Auf die Sonderstellung des *Magazins* gehen wir in den Erläuterungen zu Lektion 6 (S. 45) ein.

Die Doppelseiten *Im Alltag* und *Im Beruf* beginnen mit einer großflächigen Abbildung oder Bildmontage, der die lernzielrelevanten Redemittel zugeordnet sind. Die erste Übung des Blocks bezieht sich auf diese Redemittel und auf das Vorwissen der Lerner. Sie nimmt zwar wenig Raum ein, hat aber umso mehr Gewicht, denn sie bestimmt die sprachlichen Interaktionen des Einstiegs und steht für gut 15 Minuten Unterrichtszeit. Diese Übung erfordert meist eine Partner- oder Gruppenaktivität, deren Inhalt die Beteiligten oft in Stichworten festhalten, um darüber anderen Partnern, Gruppen und ausnahmsweise auch dem Plenum zu berichten.

Unterrichtsabsicht ist der beherrzte Umgang des Lernalters mit der Sprache auf vorläufig noch ungesichertem Terrain. Der Lehrer bringt die Tätigkeit in Gang und sorgt dafür, dass sich alle gemäß der Aufgabenstellung beteiligen. Er korrigiert noch nicht oder sehr sparsam und hält sich mit grammatischen und lexikalischen Erklärungen zurück. In der Phase der Unterrichtseröffnung befindet sich der Lerner in Sprachnot, die Sprechnot auslöst, denn es werden Sprachleistungen von ihm erwartet, zu denen er vorläufig nur behelfsmäßig in der Lage ist. Der Zustand der Sprechnot ist der Normalfall für jeden Fremdsprachenlerner. Wir müssen ihn im geschützten Rahmen des Unterrichts auf diese Standardanforderung vorbereiten, damit ihm mit knappen Sprachmitteln möglichst viel Kommunikation gelingt, anstatt dass er verstummt oder sich ans Wörterbuch klammert. In dieser Phase müssen wir als Lehrer mit zwei schädlichen und störenden Reflexen rechnen: mit dem Fragereflex des Lernalters und mit unserem eigenen Erklärungsreflex. Die Unterrichtseröffnung ist für Fragen und Antworten, für Analysieren und Erklären nicht der richtige Ort – noch nicht. Natürlich ist der Lernweg mit lexikalischen und grammatischen Hindernissen gespickt, aber wir sollten nicht gleich zu Beginn darauf eingehen. Jeder Hindernislauf beginnt mit einer Flachstrecke, damit der Läufer Schwung aufnehmen kann.

Jeder Hindernislauf endet mit einer Flachstrecke. Die Phase der Anwendung ähnelt in vieler Hinsicht dieser flachen Schlussstrecke, bei der es glatt laufen sollte. Der Lehrer hat (hoffentlich) nichts mehr zu erklären, der Lerner (hoffentlich) nichts mehr zu fragen. Und wenn doch, dann möglichst nicht an dieser Stelle. Die Arbeitsformen sind denen des Einstiegs zum Verwechseln ähnlich, nur dass jetzt die Sprachnot und damit die Sprechnot überwunden ist. Der Lehrer nimmt wieder die zurückhaltende Rolle des Organisators und Beobachters ein, die er beim Einstieg schon hatte. Für die Gesamtstrecke benötigt man nach unseren Vorstellungen etwa 90 Minuten.

Um im Bild zu bleiben: In der Einübungsphase kommt es darauf an, die Unebenheiten der Strecke zu meistern. Die Sprachmittel der beiden Einstiegs Collagen enthalten schon die meisten sprachlichen Schwierigkeiten, aber so portioniert und verpackt, dass der Lerner eine gute Chance hat, sie zu überwinden. Jetzt wird das Lernpaket aufgeschnürt. Es kommen Texte, für die die neuen sprachlichen Erscheinungen, in Kontexte eingebettet, kennzeichnend sind. In Übungen werden sie demonstriert und schließlich in Regeln und Paradigmen gefasst. Das Herauspräparieren der Formen ist oft Aufgabe des Lernalters. Er vervollständigt Paradigmen oder füllt Satzbauriegel auf und entdeckt die Regelmäßigkeit durch Analogieschlüsse. Das fertige Paradigma findet er auf der Grammatikseite einer jeden Lektion nach der Magazinseite, also auf den Seiten 11, 21, 31 usw. Wie viel Einübung nötig ist, entscheidet der Lehrer, wie viel wünschenswert ist, entscheidet der Lerner selbst. Das Materialangebot findet er im Übungsteil nach der Grammatikseite, also auf den Seiten 12/13, 22/23, 32/33 usw. für *Im Alltag* und auf den Seiten 14/15, 24/25, 34/35 usw. für *Im Beruf*.

Lektion 1

Durchnahmepläne, Transkripte, Lösungen

IM ALLTAG

Kontaktaufnahme – Fragen und Antworten zur Person – Angabe der Häufigkeit – Nominalsuffix *___in*: Lehrer/Lehrerin – Akronyme lesen, Namen buchstabieren – Unterscheidung *du – Sie*; Einstieg in die Konjugation (*ich, du, er/sie, Sie*) – entsprechende Formen von *sein* – einige Fragewörter

	Lektion	Übungen/Hausaufgaben	interkulturelle LK
Übung 1 KB-Seite 6 auf Projektionsfolie; Formular einer Kursliste an der Tafel CD 1 CD 2	Falls KT noch keine Vorkenntnisse haben, führt L die Redemittel für das Vorstellen ein, indem er sich selbst vorstellt, dann einzelne KT der Klasse und schließlich das Vorstellen an die KT übergibt. Hier können – wie in den meisten Einstiegsübungen – die Musterdialoge die Aktivität der KT anstoßen helfen.		L soll folgende englische Lehnprägung nicht zulassen: – Ich bin ein Ingenieur. Stattdessen: – Ich bin Ingenieur (von Beruf).
Übung 2 CD 3	<u>Vor</u> dem Hören sollen KT die Richtig-Falsch-Sätze von a) lesen. Vielleicht gibt L je einem KT einen oder zwei Sätze. Natürlich sollen KT die Sätze abschließend sachlich richtigstellen. Hier in b) und überall können Schreibaufgaben im Unterricht teilweise oder ganz mündlich gemacht werden und zu Hause schriftlich.	A a) kommt nach dem Hörtext von Ü 2. A b) in Zweier- oder Dreiergruppen. Die Pluralbildung ist noch kein unterrichtliches Thema und wird hingenommen wie eine feststehende sprachliche Tatsache, vergleichbar mit „Guten Tag“.	
Übung 3	Gefordert sind 5 Einträge. KT sollen einen authentischen Text untersuchen, die geforderten Informationen entnehmen und eintragen. Gruppenarbeit bietet sich an.		Frage an die KT: Ist die relativ „detaillierte“ Gestaltung des deutschen Telefonbuches in Ihrem Land auch üblich? Wie sehen die Einträge im Telefonbuch Ihres Landes aus?
Übung 4 CD 4 CD AB 1	Der Einstieg ins Buchstabieren ist in der unterrichtlichen Intention eine verkappte Ausspracheübung für die langen Vokale. Beim Buchstabieren treten diese besonders klar hervor.	B und C bereiten Ü 4 eher vor. D unterstützt das Buchstabieren, E das Schreiben.	Übliche Angaben zur Person im Vergleich zu den Gepflogenheiten im Heimatland der KT
Übung 5	Diese Anwendungsübung wird nach dem vorgegebenen Muster von mehreren Zweiergruppen gleichzeitig gemacht. Sie soll flüssig und ohne korrigierende Eingriffe von L laufen.	F leitet zu Ü 5 über. G soll dazu beitragen, dass Ü 5 flüssig abläuft. H eignet sich als vertiefende Hausaufgabe.	

TRANSKRIPT LEKTION**Übung 2**

- Guten Tag. Ich heiße Diego, Diego Sánchez. Ich komme aus Mexiko.
- ▲ Guten Tag, Herr Sánchez. Ich heiße Huang Lihua.
- Hallo, Diego!
- Das ist Samira Mutinda.
- Hallo, Samira. Das ist Frau Lihua.
- ▲ Hallo, Samira. Aber ich heiße Huang. Lihua ist der Vorname. Huang ist der Familienname.
- Ach so. Kommst du aus China?
- ▲ Ja. Ich wohne in Hongkong. Aber jetzt wohne ich in Dresden. Und du?
- Ich komme aus Tansania. Ich wohne in Basel.
- ▲ Ah, aus Tansania. Du kommst aus Tansania.
- ▼ Grüß dich, Samira.
- Hallo, Charlotte. Das ist Diego Sánchez. Er kommt aus Mexiko.
- Ja, aus Puebla. Das ist in Mexiko.
- ▼ Guten Tag, Diego.
- Charlotte, das ist Huang Lihua. Aber der Vorname ist Lihua.
- ▶ Guten Tag. Ich heiße Kada, Istvan Kada. Ich komme aus Kapuvar. Das ist in Ungarn. Ich lerne auch Deutsch.
- ▼ Hallo, Istvan. Ich heiße Charlotte Leutwiller. Ich komme aus Thun. Ich bin Studentin. Bist du auch Student?

TRANSKRIPT ÜBUNGEN**Übung E**

- a) Ich buchstabiere: kaa-aa-dee-aa
- b) Ich buchstabiere: bee-err-ee-enn-enn-ee-err
- c) Ich buchstabiere: ell-ee-uu-tee-wee-ii-ell-ell-ee-err
- d) Ich buchstabiere: fau-aa-ell-tee-ii-enn-oo
- e) Ich buchstabiere: haa-uu-aa-enn-gee
- f) Ich buchstabiere: bee-üü-haa-ell-ee-err

LÖSUNGEN LEKTION**Übung 2**

- a)** 2 F; 3 F; 4 R; 5 Text sagt dazu nichts; 6 R; 7 F; 8 R
- b)** 2 Der Vorname von Frau Leutwiller ist Charlotte. 3 Jetzt wohnt Lihua (hier) in Dresden. 4 Charlotte Leutwiller kommt aus der Schweiz/Thun. 5 Samira wohnt in Basel.

Übung 3

Vornamen: Julia, Otmar, Mary, Waldemar, Ricarda, Ingolf, Gerlinde, Dieter – Familiennamen: Heukäuffer, Heumann, Heun, Heunemann, d'Heureuse-Harosky, Heusel



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Alltag, Beruf & Co. 1 - Lehrerhandbuch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

